



Grosser Rat des Kantons Basel-Stadt
Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission für die
Universitäts-Kinderspital beider Basel (IGPK UKBB)

An den Grossen Rat	13.0846.02
An den Landrat	2013/195

Basel / Liestal, 12. November 2013

Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission für das Universitäts-Kinderspital beider Basel (IGPK UKBB)

zum

Bericht des Regierungsrates betreffend Jahresbericht und
Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für
das Betriebsjahr 2012

Partnerschaftliches Geschäft

I. Zusammensetzung der Kommission

BL

Regula Meschberger, SP, Präsidentin
Pia Fankhauser, SP
Sven Inäbnit, FdP
Philipp Schoch, Grüne
Agathe Schuler, CVP
Susanne Strub SVP
Georges Thüring, SVP

BS

Felix Eymann, LdP, Vizepräsident
Urs Müller, Basta
Lorenz Nägelin, SVP
Helen Schai, CVP
Christian von Wartburg, SP
André Weissen, CVP
Sarah Wyss, SP

II. Ausgangslage

Die IGPK liess sich an der Sitzung vom 2. September 2013 vom Präsidenten des Spitalrates, Herr Manfred Manser, und vom CEO des UKBB, Herrn Dr. Conrad Müller, sowie den Herren Armin Ming und Olivier Kungler aus den beiden Gesundheitsdirektionen BS und BL umfassend über das Jahr 2012 (Geschäftsbericht, Jahresrechnung, Bericht über Erfüllung des Leistungsauftrags und über die Forschungsschwerpunkte) informieren. Im Anschluss stellten die Kommissionsmitglieder, aufgeteilt in vier Ressorts, einen Fragekatalog an die beiden Regierungen zusammen.

Die Ressorts befassten sich mit folgenden Themen:

Eignerstrategie
Finanzen
Personal
Lehre und Forschung

Die Fragen wurden schriftlich beantwortet. An der Sitzung vom 28. Oktober wurden die Antworten zusammen mit den Regierungsräten, Carlo Conti und Thomas Weber, sowie den Herren Manser und Müller vertieft und diskutiert. An der gleichen Sitzung stellte Frau Prof. Dr. Finke den Forschungsbericht des UKBB vor.

III. Würdigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung: Schwerpunkte der Berichterstattung durch die IGPK UKBB

1 .Jahresrechnung 2012

Die IGPK hat die Jahresrechnung des UKBB 2012 detailliert geprüft, mit den Verantwortlichen besprochen und zu einzelnen Bereichen weitere Informationen eingeholt.

Bei der Jahresrechnung 2012 sind zwei Faktoren zu berücksichtigen, nämlich Swiss DRG und Swiss GAAP FER. Da Swiss GAAP FER als Rechnungslegungsmodell ab 2013 eingeführt werden soll, mussten bereits in der Rechnung 2012 Anpassungen vorgenommen werden.

Zum dritten Mal hintereinander weist das UKBB ein positives Betriebsergebnis aus. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Überschuss von CHF 1'078 469.--.

Der Ertrag im stationären Bereich ist tiefer ausgefallen als im Vorjahr. Das ist auf den Swiss DRG-Effekt zurückzuführen. Es gibt zwar mehr komplexe Fälle, aber es wurden gesamthaft weniger Patientinnen und Patienten aufgenommen. Durch die ambulante Überwachung auf dem Notfall konnten viele Kinder gut betreut und anschliessend nach Hause geschickt werden.

Der stationäre Bereich wird durch SwissDRG abgerechnet, der ambulante läuft über Tarmed. Der nicht gedeckte Bereich wird über die gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Kantone finanziert. Universitäre Lehre und Forschung finanziert die Uni. Weitere Leistungen wie Schule, Sozialberatung, Abholdienst für Neugeborene, usw. werden durch die Wohnkantone der Patientinnen und Patienten finanziert.

Die Rechnungsrevision oblag der PWC (PricewaterhouseCoopers AG). Diese empfiehlt, die Jahresrechnung ohne Einschränkung zu genehmigen.

Da das UKBB die Tarifverhandlungen für stationäre Leistungen mit der tarifsuisse (tas) für das Jahr 2012 noch nicht abschliessen konnte, mussten die Leistungen teilweise dem von der Regierung verfügbaren provisorischen Arbeitstarif (CHF 11 900.--) verrechnet werden. Teilweise deshalb, weil nicht alle Krankenversicherungen bei tarifsuisse dabei sind: Beispiel Sympany. Die tas will eine Baserate von CHF 9'155.--. Da keine Einigung möglich ist, wird es zu einer Gerichtsentscheidung kommen. Das UKBB hat deshalb eine Rückstellung von CHF 3,5 Mio gebildet.

Eine weitere Rückstellung von CHF 2,9 Mio ist nötig, weil der Case Mix Index (CMI) 2012 gegenüber dem CMI 2010 um fast 17% zugenommen hat.

Der Case Mix beschreibt den gesamten Schweregrad der abgerechneten Behandlungsfälle eines Spitals. Er ergibt sich aus der Summe der Kostengewichte der Fälle. Dividiert man den Case Mix durch die Anzahl Fälle erhält man den Case Mix Index, d.h. den durchschnittlichen Schweregrad in einem Spital.

Gemäss Verordnung des Bundesrates müssen Abweichungen des CMI von über 2% im obligatorischen Krankenversicherungsbereich nachgewiesen oder allenfalls zurückerstattet werden. Gemäss Einschätzung des UKBB besteht das Risiko, dass rund die Hälfte der CMI-Erhöhung nicht akzeptiert wird.

Gemäss PWC sind diese Rückstellungen nachvollziehbar.

a. Ertrag

Der Trend zur ambulanten Behandlung hält an. Bei den stationären Aufenthalten ist die Anzahl Pflgetage um 3,4% zurückgegangen.

Die Anzahl Kinder, die ambulant behandelt wurden, stieg um 4,1% an.

Auf dem Notfall wurden 30422 Kinder behandelt. 2011 waren es 29195. Die Praxispädiater, die ausgezeichnet mit dem UKBB zusammenarbeiten, behandelten davon 3343 Kinder in der Notfallstation. Das UKBB hat damit nach Zürich die zweitgrösste Notfallstation für Kindermedizin in der Schweiz.

b. Aufwand

Der Personalaufwand ist um 3% von CHF 74,9 Mio. auf CHF 77,2 Mio. CHF gestiegen. Die Patientinnen und Patienten, die stationär behandelt werden, weisen komplexe Diagnosen auf, die eine intensive ärztliche und pflegerische Betreuung bedingen. Die Zunahme hochkomplexer Fälle wirkt sich direkt auf den Personalbedarf aus.

Zudem müssen nach Swiss GAAP FER Jubiläumsgeschenke und Ferienguthaben in der Rechnung enthalten sein.

Die Forderung der Pensionskasse ist per Ende 2012 unverändert.

Der Sachaufwand ist leicht tiefer ausgefallen als im vergangenen Jahr. Dieser ist allerdings stark schwankend, weil er von der Komplexität der Fälle, die z.B. teure Medikamente zur Folge haben, abhängt.

2. Eigentümerstrategie / Aufsicht

Erstmals hat sich ein Ressort speziell mit Themen der Aufsicht durch die Regierungsräte und der Eigentümerstrategie befasst. Die Aufsicht nehmen die Regierungen wahr durch den Einsitz der beiden Gesundheitsdirektoren im Verwaltungsrat und mit Hilfe der Berichte der Revisionsstelle. Zudem müssen gewisse Geschäfte, wie z.B. Auslagerungen bestimmter Bereiche den Regierungsräten vorgelegt werden. Entscheidend ist die Zusammensetzung des Verwaltungsrates, der durch die Regierungen der beiden Trägerkantone gewählt wird. Notwendig sind fachliche Kompetenzen ebenso wie Führungserfahrungen.

Die Regierungsräte Carlo Conti und Thomas Weber erklären ihre Bereitschaft, einer Delegation der IGPK in der kommenden Berichtsperiode Einsicht in die Eigentümerstrategie zu gewähren unter dem Vorbehalt, dass sensible Informationen nicht weitergegeben werden.

3. Erfüllung des Leistungsauftrags

Die Auslastung im stationären Bereich lag bei 89%. Die mittlere Verweildauer konnte leicht gesenkt werden. Die zentrale Bettendisposition organisiert alle Eintritte. Bei drohenden Überbelegungen kann so rechtzeitig reagiert werden. Nur in einem äussersten Notfall müssten reguläre Eintritte verschoben werden.

Eine Zunahme der stationären Belegung ist bei der Frühgeburtlichkeit zu beobachten. Diese Kinder bleiben nicht selten 6 – 8 Monate im Spital. Die Base Rate bei Neugeborenen unter

1000g Geburtsgewicht wird mit 25 multipliziert. Diese Zunahme beansprucht die Infrastruktur und die behandelnden Personen stark.

Bei der ambulanten Betreuung ist festzuhalten, dass das UKBB eng und gut mit den Pädiatern der Region zusammen arbeitet. Das Kind soll so rasch wie möglich wieder von seinem Kinderarzt behandelt werden können.

Die Anzahl der operativen Eingriffe ist praktisch unverändert. Die drei Operationssäle sind fast vollständig ausgelastet.

Das UKBB hat das Gütesiegel „Ausgezeichnet für Kinder“ erhalten. Dieses bedeutet den Nachweis für das richtige Personal, die richtigen Räumlichkeiten und eine gute Qualitätssicherung.

4. Forschung

Ziel der Forschung ist die Stärkung der Exzellenz. Konsolidieren ist besser als Diversifizieren. Gerade in der pädiatrischen Forschung ist es wichtig, dass die Kinderspitäler im In- und Ausland zusammenarbeiten, da die Fallzahlen sonst zu tief wären. Wichtige Schnittstellen gibt es zwischen der Neonatologie und Pneumologie. Hier entsteht im UKBB ein eigentliches Kompetenzzentrum.

Das UKBB ist daran, eine Forschungsstrategie zu entwickeln, als Voraussetzung, um zu finanziellen Mitteln zu kommen. Drittmittel sind erhältlich, wenn laufende Projekte im Rahmen einer Forschungsstrategie bestehen. Ebenso wichtig ist die Evaluation der Forschungsleistungen. Für die Qualitätssicherung braucht es zudem ein aktives Risikomanagement. Das UKBB ist bemüht, die universitären Gelder transparent in der Rechnung auszuweisen. Im 2012 waren es CHF 9.8 Mio. Dieser Betrag ist im Moment ausreichend, er darf in Zukunft allerdings nicht tiefer ausfallen. Das würde sich direkt auf die Forschungstätigkeit auswirken. Festzustellen ist an dieser Stelle zudem, dass seit dem Uni-Staatsvertrag keine substantiellen zusätzlichen Mittel in die klinische Forschung investiert worden sind, obwohl gerade dort ein ausgewiesener Bedarf existiert.

5. Bauliches und Parkplatzsituation

Die bauliche Situation gibt aktuell zu keinen Diskussionen Anlass. Handlungsbedarf besteht aber immer noch bei den Parkplätzen. Ein Flyer soll in Zukunft – vor allem die Eltern – informieren, wo parkiert werden kann. Die Kennzeichnung der reservierten Parkplätze im City Parking ist zudem merklich verbessert worden. Probleme haben aber nach wie vor Eltern, die ihr behindertes Kind ins UKBB bringen. Diese müssten vor dem Haus parkieren können. Nur selten steht aber Parkraum zur Verfügung. Es braucht 20 bis 30 Parkplätze in nächster Nähe des Kinderspitals. Spitalleitung und Verwaltungsrat bleiben am Parkproblem dran.

IV. Ausbildungssituation

Die IGPK hatte sich im letzten Berichtsjahr den Auftrag gegeben, sich um die Ausbildungssituation zu kümmern. Sie führte dazu Gespräche mit der OdA (Organisation der Arbeit) und behielt sich eine gesamtschweizerische Bildungsoffensive im Pflegebereich vor. Jetzt kann festgehalten werden, dass sich einiges bewegt in der Ausbildungslandschaft. Die Spitalleitung hat intensive Gespräche geführt auf kantonaler und gesamtschweizerischer Ebene. Dabei geht es vor allem darum, dass Diplome aus Deutschland und Österreich anerkannt werden.

Aktuell bildet das UKBB 15 FAGE (Erhöhung um 10 Stellen) aus. 15 Personen absolvieren die HF-Ausbildung (Erhöhung um 5 Stellen).

Zur Zeit sind alle Stellen besetzt, obwohl Expert/innen in Intensivpflege NDS HF (Nachdiplomstudium Höhere Fachschule) Pädiatrie schwer rekrutierbar sind.

V. Beschlüsse und Anträge der IGPK an die Parlamente der Trägerkantone

Die IGPK stellt fest, dass das UKBB seinen Auftrag gemäss Staatsvertrag vom 1. Januar 1999 und der Leistungsvereinbarung für das Jahr 2012 erfüllt hat.

Die Kommission hat den vorliegenden Bericht im Zirkulationsbeschluss genehmigt und zu Händen des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt und des Landrates des Kantons Basel-Landschaft verabschiedet.

Sie beantragt dem Grossen Rat und dem Landrat die Annahme des nachstehenden Beschlusses.

1. Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung des Universitäts-Kinderpitals beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2012 werden genehmigt.
2. Das positive Unternehmensergebnis in der Höhe von CHF 1,078 Mio. wird vollständig auf die neue Rechnung vorgetragen.
3. Der Beschluss steht unter dem Vorbehalt, dass der Partnerkanton im gleichen Sinn entscheidet.

Im Namen der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission für das Universitätskinderspital beider Basel

Regula Meschberger
Präsidentin

Grossratsbeschluss

betreffend

Jahresbericht und Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2012

vom

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Bericht des Regierungsrates Nr. 13.0846.01 vom 5. Juni 2013 und in den Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission für das Universitäts-Kinderspital beider Basel (IGPK UKBB) Nr. 13.0846.02 vom 12. November 2013, beschliesst:

1. Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2012 werden genehmigt.
2. Das positive Unternehmensergebnis in der Höhe von CHF 1,078 Mio. wird vollständig auf die neue Rechnung vorgetragen.
3. Der Beschluss steht unter dem Vorbehalt, dass der Partnerkanton im gleichen Sinn entscheidet.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.